vom Kopf stark abgesetzten, zwischen den Fühlerwurzeln schmäleren Rüssel, die plumperen Fühler, wesentlich kürzeren, schwächer gestreiften Flügeldecken, schwächer gewölbten Zwischenräume und die merklich längere, abstehende Behaarung; von dem gleichfärbigen *maxillosus* durch die bei der Beschreibung desselben angeführten Merkmale verschieden. Einfärbig blass gelbbraun. Der Rüssel etwa so breit als lang, vor den Augen nicht eingeschnürt, parallelseitig, mit einem nasenförmigen, bisweilen der Länge nach seicht eingedrückten, von der Stirne stark abgesetzten Höcker, wie der Kopf dicht runzelig sculptirt und sehr fein anliegend behaart. Die Fühlergruben rundlich, seicht. Die Fühler plump, matt, abstehend behaart, der Schaft ziemlich stark gebogen, zur Spitze stark verdickt, so lang wie die Geissel samt der Keule. Der Halsschild mehr oder weniger breiter als lang, seitlich mehr oder weniger gerundet, nach vorne und hinten gleichmässig verengt und mässig lang abstehend behaart. Die Flügeldecken kurz oval, beim ♂ bedeutend schmäler als beim ♀, mässig tief gestreift-punktirt, die Punkte ziemlich grob und dicht aufeinander folgend, die Zwischenräume schwach gewölbt, mit staubförmigen, anliegenden und borstenförmigen, mässig langen, in Reihen geordneten, abstehenden Haaren besetzt. Beine plump, beim ♂ stärker als beim ♀. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa dreimal so lang als breit; im Profil betrachtet breit, vom ersten Viertel an nach vorne gleichmässig in eine schief nach oben gerichtete Spitze verengt, nach rückwärts ziemlich horizontal, zuerst mässig verbreitet, im letzten Dritteile wieder verschmälert; bei der Ansicht von unten in der apicalen Hälfte eiförmig, in der rückwärtigen parallelseitig, die oberen Ränder der Rinne der ganzen Länge nach ziemlich schmal, vorne breiter als hinten eingebogen. Long.: 1,8—2,2 mm. Styria.

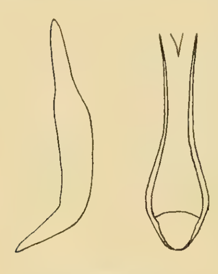


Fig. 13.
Penis von *Rhinomias Peneckei* Krauss.

Zwei neue Käferarten aus dem mitteleuropäischen Faunengebiete.

Beschrieben von Joseph Breit in Wien.

(Eingelaufen am 17. November 1903.)

Trechus (*Anophthalmus* Strm.) ***vranensis*** n. sp.

Durch die backenartig erweiterten Schläfen und die ausserordentlich convexen Schultern mit *Eurydiae* Schauf. und *Reitteri* Mill. verwandt und durch seine Grösse zwischen diese beiden Arten gehörig. Hell gelbbraun, der augenlose Kopf gross, wenig schmäler als der Halsschild an seiner breitesten Stelle, von der Halseinschnürung bis zum Clypeusrand etwas

länger als der Halsschild, mit backenartig erweiterten Schläfen und sehr tiefen, nach hinten verkürzten Stirnfurchen. Fühler mässig schlank, ihr drittes Glied viel länger als das zweite, das vierte kürzer als das dritte, doch das zweite an Länge merklich übertreffend. Der Halsschild ist etwas breiter als lang, zum Unterschiede von den beiden verglichenen Arten nicht ausgeschweift, sondern geradlinig verengt, mit sehr kleinen, abgesetzten, etwas nach aussen gerichteten Hinterecken. Der Vorderrand noch stärker ausgeschnitten und die Vorderwinkel daher noch stärker vorgezogen erscheinend als bei *Eurydice*. Flügeldecken ziemlich gestreckt, sehr schwach gegen das hintere Drittel erweitert, die Schultern fast recht-winkelig, an den Ecken sehr wenig abgerundet, die Basalränder beinahe in einer Linie gegeneinander gerichtet. Die Scheibe mässig gewölbt, hinter der Basis schwach eingedrückt, vollzählig gestreift, im dritten Streifen mit drei kleinen, grübchenförmigen Borstenpunkten, der siebente Streifen hinter der Flügeldeckenbasis ohne Borstenpunkt. Länge: 6 mm.

Diese schöne *Anophthalmus*-Art fand sich in der Sammlung des Herrn August von Bachofen in Wien in vier Exemplaren vor und wurde in einer nicht näher bezeichneten Höhle des Vran-Gebirges in der Herzegovina aufgefunden. Für die liebenswürdige Ueberlassung der Typen spreche ich Herrn von Bachofen an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aus.

Lathrobium (*Glyptomerus* Müll.) ***Wingelmülleri*** n. sp.

Dem *Lathrobium testaceum* Kr. täuschend ähnlich, von demselben hauptsächlich durch die Sexualcharaktere des ♂, in beiden Geschlechtern weiters durch kleinere, rudimentäre, pigmentlose Augen, auf dem Scheitel beiderseits durch einen ziemlich grossen, äusserst flachen, aber deutlichen, runden Eindruck und durch etwas breiter gerandetes Abdomen verschieden. Hell bräunlichgelb, Fühler, Beine, Halsschild, Flügeldecken und Dorsal-segmente ganz ähnlich gebildet und auch ähnlich sculptirt, wie bei *testaceum*. Beim ♂ das dritte, vierte und fünfte Ventralsegment, letzteres tiefer und etwas breiter in der Mitte der ganzen Länge nach eingedrückt, im Grunde der Eindrücke geglättet. Das sechste Ventralsegment nur an der Wurzel mit einem kurzen, seichten, im Grunde nicht geglätteten Eindruck, in der Mitte des Hinterrandes dreieckig ausgeschnitten. Un-mittelbar hinter dem Ausschnitte verläuft gegen den Basaleindruck in der Längsmitte des Segmentes ein sehr feiner Kiel. Beiderseits dieses Kieles befindet sich in der Nähe des Ausschnittes ein längsovaler, flacher, im Grunde schwarz tomentirter Eindruck. Beim ♂ greift das sechste Ventral-segment seitlich weiter über das achte Dorsalsegment als bei *testaceum*. Länge: 5,5 mm.

Diese Art wurde von meinem hochgeschätzten langjährigen Reise-gefährten Alois Wingelmüller, dem ich dieselbe in herzlichster Freund-schaft dedicire und von mir in der Umgebung der Osteria di Campolaro in den südlichen Ausläufern der Adamello-Alpen (Ober-Italien) subalpin unter tief in Humus eingebetteten Steinen in mehreren Exemplaren auf-gefunden.
